Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 21 (1961)
Heft: 14

Artikel: Ein Beitrag zu guter Filmwerbung
Autor: Roth, Jean
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-964794

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinoklub der Kantonsschule Luzern

Bericht über das erste Versuchsjahr

Im Frühjahr 1960 taten sich einige Professoren zusammen, um die Filmerziehung der Kantonsschüler in geordnete Bahnen zu lenken. Der Klub, der dann im folgenden Herbst seine Tätigkeit aufnahm, sah seine Aufgabe darin, durch Anleitung zu kritischem Sehen das Interesse am guten Film zu wecken und in Diskussionen zur Beurteilung nach christlichen Grundsätzen zu erziehen.
Heute können Schüler und Leiter auf ein Jahr voller Erfahrungen zurückblicken. Das Programm des ersten Semesters umfaßte Filme, die vor allem in die «Grammatik der Filmsprache», das heißt in seine technischen Möglichkeiten und Probleme einführten. So wurden im Intervall von je drei Wochen folgende Filme gezeigt: Impero del Sole, Das große Abenteuer, Quo vadis Europa (Stresemann), Le mystère Picasso, Kameradschaft, Laughter in Paradise, A nous la liberté, Viva Zapata.
Ins Programm des zweiten Halbjahres wurden solche Filme aufgenommen, die sich für ein Filmgespräch mit Jugendlichen eignen, nämlich: The Third Man, La Strada, The Gold Rush, Lili und Jeux interdits. Die Reihe schloß mit einem Kurzzyklus «Verfilmte Meisterwerke der Literatur»: Romeo und Julia auf dem Dorfe (Keller), Henry V (Shakespeare) und Death of a Salesman (Miller).
Jeder Film wird mit einem Kurzreferat eingeführt, das den Schülern konkrete Fragen stellt, die zuerst von den Diskussionsleitern besprochen werden, bevor die Filmgespräche mit den Schülergruppen stattfinden.
Das Interesse ist sehr groß: über 300 Mitglieder. Vor allem die Schüler zwischen 16 und 18, also gerade die Altersgruppe, welche auf den erlaubten Kinobesuch vorbereitet werden soll, zeigt sich am aktivsten.
Der Direktor des Kinos Moderne, Herr Max Frikart, hat von allem Anfang an die praktische Durchführung dieser Filmschulung aufs tatkräftigste unterstützt; er selber hat zu einer Zeit, da noch kaum jemand an Filmerziehung dachte, schon auf die Notwendigkeit einer Einführung in die 7. Kunst hingewiesen.
Der Klub ist Mitglied der «Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film», deren praktische Hilfe und Ratschläge beim Aufbau, der Auswahl der Filme und den schwierigen Verhandlungen mit dem «Schweiz. Lichtspieltheater-Verband» von großem Nutzen waren.
So sind in jeder Beziehung die Voraussetzungen erfüllt, dem ersten Versuchsjahr des Kinoklubs das geplante zweite folgen zu lassen. R. Keiser-Stewart

Ein Beitrag zu guter Filmwerbung

Die Aprilnummer 1961 der internationalen Zeitschrift für Graphik und angewandte Kunst «GRAPHIS» (Nüschelerstraße 45, Zürich 1) brachte unter dem Titel «Film- und Theaterwerbung» von Dr. Willi Rotzler, Zürich, eine recht beachtliche Sammlung guter Plakate aus aller Welt. Es wäre zu wünschen, diese hochstehende Art der Werbung würde in der gängigen Filmreklame mehr angewandt. Bei ihr herrscht doch noch viel zu sehr die plumpe schreierische Methode vor, die den Entstehungsboden der siebten Kunst auf dem Jahrmarkt nicht verleugnen kann. Mit Recht frägt sich die Redaktionsleitung der «GRAPHIS», ob nicht die gute Werbung für Filme sich lohnenderweise an ein Elitepublikum wenden würde, um bei zunehmender Popularität des Fernsehens diese Schichten vermehrt als Zuschauer zu gewinnen. Wie sich im Buchumschlag die geistvoll interpretierende Werbung

schon stark durchgesetzt hat, würde es auch für die Film- und Theaterwerbung bedeuten, das Einmalige des künstlerischen Werkes hervorzuheben. In welch hervorragendem Maß dies möglich ist, zeigen die Beispiele dieses Artikels im «GRAPHIS» auf eindrückliche Weise. Jean Roth

Kurzbesprechungen

II. Für alle

A dog of Flanders (Ein Hund aus Flandern / Hund von Flandern). Regie: James B. Clark, 1959; Verleih: Fox; englisch. Ein Waisenknabe, der bei seinem Großvater lebt, findet nach dessen Tod durch die Leidenschaft zur Malerei Pflegeeltern in einem Kunstmaler und dessen Gattin. Die enge Freundschaft des Jungen zu einem aufgelesenen Hund rechtfertigt den Titel und sorgt für rührselige, mitunter etwas unwahrscheinliche Episoden. Ein buntes, aber harmloses Vergnügen für alle. (II)

Adventures of Huckleberry Finn (Abenteuer am Mississippi). Regie: Michael Curtiz, 1959; Verleih: MGM; englisch. Gelungene Mark-Twain-Verfilmung. Der schulscheue Huckleberry Finn hilft einem Negersklaven auf der Flucht ins Land bürgerlicher Freiheit und sucht selber für sich die Freiheit des Abenteurers. (II)

Ni liv (Sie starben für die Freiheit / Soweit die Kräfte reichen). Regie: Arne Skouen, 1957; Verleih: Columbus; norwegisch. Norwegische Untergrundkämpfer helfen einem Verwundeten über die Berge nach Schweden. Achtbare Gesinnung, unbeholfene Gestaltung. (II)

Und du, mein Schatz, bleibst hier. Regie: Franz Antel, 1961; Verleih: Rex; deutsch. Die Greise eines Altersheimes (!) verhelfen einem Studentenorchester zu einem Konzert in der Wiener Stadthalle. Muster eines gehaltlosen Lustspiels. (II)

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Barbarians, The (Revak, der Rebell). Regie: Rudolph Mathé, 1961; Verleih: Europa; englisch. Abenteuergeschichte um einen von den Karthagern gefangengehaltenen keltischen Fürstensohn: ohne Anspruch auf psychologische und geschichtliche Glaubwürdigkeit oder künstlerische Vorzüge. (II–III)

Ben Hur. Regie: William Wyler, 1960; Verleih: MGM; englisch. Der teuerste und nicht einmal der schlechteste Monumentalfilm, der je gedreht wurde. Das technisch brillante Farbbild, die teilweise guten Schauspielerleistungen und spannend inszenierte Episoden (Wagenrennen!) können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es dem Ganzen an echter Tiefe fehlt. Besonders die religiösen Szenen wirken schwach, oft sogar peinlich. (II–III) Cf. Bespr. Nr. 14, 1961.

Gold of the seven saints (Gold der sieben Berge, Das). Regie: Gordon Douglas, 1960; Verleih: WB; englisch. Zwei Fallensteller entdecken unerwartet Gold und geraten damit in viele Nöte. Schließlich kehren sie zu ihrem alten Beruf zurück. Gelegentlich etwas langgeratene Abenteuerunterhaltung ohne besondere Merkmale. (II–III)